

Horst Erich Sahm geht in den wohlverdienten Ruhestand



Horst Erich Sahm war über 30 Jahre im Druck- und Medienhaus mit Druck Walter Thiele GmbH & Co. KG beschäftigt. Seit 1980 war er Abteilungsleiter in der Druckvorstufe und von Beginn an, der Setzer unserer Stadtilustrierten *Isenburger*.

Herr Sahm lebt seinen Beruf und pflegt auch im Privaten das fehlerlose Texte schreiben. Er ist nicht nur seit 1990 Vorsitzender des Stenografenvereins ZVB Obertshausen, sondern bewies seine Fähigkeiten auch bei vielen Meisterschaften. So war er z. B. Hessischer Einzel- und Mannschaftsmeister, Deutscher Seniorenmeister und erreichte im Jahr 2001 Platz 14 bei den Weltmeisterschaften in der Professionellen Textverarbeitung. In der

Kolpingfamilie engagierte er sich ebenso wie in der Gewerkschaft.

Bei der Produktion unserer Stadtilustrierten werden wir ihn vermissen, aber Horst Erich Sahm ist ja nicht aus der Welt.

Leserbrief

an Doris Broer über ihre Wanderberichte im *Isenburger*

Hallo, liebe Frau Broer, erinnern Sie sich noch an unser Gespräch vor Wochen, in dem ich Ihnen so begeistert über die von Ihnen vorgeschlagenen Wanderungen berichtete? Inzwischen bin ich drei Ihrer Touren gewandert und habe viel Freude gehabt.

Jetzt werde ich demnächst die Wanderung in Bergen-Enkheim mit dem Odenwaldclub machen. Ich lege Ihnen eine Einladung bei und würde mich freuen, wenn Sie Zeit und Lust hätten, daran teilzunehmen.

Bleiben Sie gesund und munter und vor allem so aktiv, damit ich ab und zu daran „teilhaben“ kann.

Viele herzliche Grüße
Ilisa Pries

100 Jahre: Heinrich Knetsch Von Günther Knetsch

Pfarrer zwischen hugenottischer Tradition und Moderne

Manche Neu-Isenburger der mittleren und älteren Generation werden sich an Pfarrer Heinrich Knetsch erinnern. Er wirkte 18 Jahre (1956–74) als Pfarrer an der Marktkirche. Am 1. September 2012 jährt sich sein 100. Geburtstag.

Noch heute sichtbare Zeichen seiner Tätigkeit sind der Turm der Marktkirche, der Kindergarten und das Gemeindehaus. Neben zahlreichen öffentlichen Aktivitäten eines Pfarrers, stets unterstützt durch seine Frau, stand für ihn die Seelsorge und ganz besonders die seelsorgerische Begleitung des einzelnen Menschen im Vordergrund.

Die theologischen Überzeugungen des Pfarrers mit der sonoren Stimme, die nie ein Mikrofon benötigte, lagen in der Bergpredigt. Daraus entsprang sein starkes sozial-politisches Engagement.

Gefährdungen und Anfeindungen hielten Pfarrer Knetsch während der nationalsozialistischen Diktatur nicht davon ab, zu seinen Überzeugungen zu stehen. Folglich schloss er sich aus ihnen heraus

aktiv der „Bekennenden Kirche“ an, die dem Totalitätsanspruch des faschistischen Staates die Freiheit des christlichen Gewissens entgegenstellte.



Nach dem 2. Weltkrieg gehörte er zu den Männern der ersten Stunde, die an Traditionen anknüpften, die von den Nationalsozialisten vernichtet werden sollten.

Auch nach der Pensionierung hielt Pfarrer Knetsch die Verbindung zu seiner Gemeinde aufrecht. Recht unerwartet erlitt er in seiner Heimatstadt Kassel den Tod. Das Manuskript der für Neu-Isenburger vorgesehenen letzten, aber nie gehaltenen Predigt über den 23. Psalm („Der Herr ist mein Hirte“) liegt vor.

Hier heißt es – fast eine Vorahnung des eigenen Todes – als Kommentar zu der Verszeile „... und ob ich schon wanderte im finsternen Tal...“ – „Und dann sollten wir an unser letztes Stündlein denken, ganz realistisch... Aber das ist nicht das Ende. Für den Christen gibt es kein Ende, sondern nur das Wesentliche: die Vollendung.“

In einem Trauergottesdienst nahm die Gemeinde in der Marktkirche Abschied von ihrem früheren Seelsorger. Der Neu-Isenburger Anzeiger schrieb: „Ein guter Mensch ging dahin, ... für den der Mensch immer im Mittelpunkt stand.“ Auf dem Alten Friedhof hat Heinrich Knetsch neben seiner Frau die letzte Ruhestätte gefunden.